

Annoncen
Annahme-Bureau:
In Posen
außer in der Expedition
bei Krupskij (G. H. Ulrich & Co.)
Kreisstraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Th. Spindler,
Markt- u. Friedrichstr. 4;
in Grätz bei Herrn L. Kreisand;
in Frankfurt a. M.;
G. L. Dahle & Co.

Annoncen
Annahme-Bureau:
In Berlin, Hamburg,
Wien, München, St. Gallen;
Rudolph Wosse;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg
Wien n. Basel;
Haasenstein & Vogler;
in Berlin;
J. Heimeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Habath.

Zösener Zeitung.

Fünfundsechziger Jahrgang.

Nr. 481.

Montag, 14. Oktober

(Erscheint täglich zwei Mal.)

Amtliches.

Berlin, 12. Oktober. Der König hat dem Gen.-Lieut. v. Bürgi, Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Division und dem Gen.-Lieut. von Treskow II., Kommandeur der 2. Division, den Roten Adler-O. 1. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Gen.-Maj. z. D. von Hontheim, bisher Kommandeur der 31. Kavallerie-Brigade, den R. Adler-O. 2. Kl. mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Obersten von Hartmann, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, den f. Kronen-O. 2. Kl.; dem Major von Lettow im Kriegs-Ministerium, dem Major z. D. von Brockhus, bisher Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons 5. Pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 42, und dem Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Schulze, bisher Regiments-Art im 1. Posenischen Infanterie-Regiment Nr. 18, den f. Kronen-O. 3. Kl.; dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten von Arnim auf Willmersdorf, Kreis Templin, und dem Stadtrath und Syndikus Kirchner zu Halle a. S. den R. Adler-O. 3. Kl. mit der Schleife; dem Geh. Kommerz-Rath Brumm zu Stettin, dem Ober-Bergamts-Sekr., Rechnungs-Hath Fiedler zu Clausthal, dem Ober-Bergamts-Kaistr. Kanzlei-Rath Hartmann zu Breslau und dem Boß-Sekretariats-Assist. Niefrenz zu Berlin den R. Adler-O. 4. Kl.; dem Staats-Prokurator Schorn zu Bonn, dem früheren Schiffsapitän, Experten Schwarz zu Stettin und dem Thierarzt Caspary zu Elze, Amts Gronau, den f. Kör.-O. 4. Klasse; dem Lehrer Fischler an der evang. Stadtschule zu Reichenbach i. Schl. den Adler der 4. Kl. des l. Haussordens von Hohenzollern verliehen; den zum Ober-Pfarrer in Artern berufenen bisherigen Militär-Ober-Pfarrer Rudolf Friedrich Ernst Jahr zum Superintendenten der Diözese Artern, Regierungsbezirk Merseburg, ernannt.

Der R. Eisenbahn-Baumeister Kahle ist von Arnsberg nach Elberfeld, der R. Eisenbahn-Baumeister Schmidt von Elberfeld nach Arnsberg, der R. Eisenbahn-Baumeister Sattig von Stadtberge nach Melchede, der R. Eisenbahn-Baumeister Kottenhoff von Stadtberge nach Nieder-Marsberg versetzt.

Über das Unglück in Ostrowo

am 11. d. M. liegt uns noch eine Privatdepeche vor, welche aber bereits durch folgende zwei Briefe überholt ist. Es geht daraus her vor, daß weit mehr Menschenleben zu beklagen sind, als es nach unserer ersten Depeche erschien. Beide Briefe geben die Zahl der Toten auf 20 und mehr an, während noch viele Frauen in Lebensgefahr schweben. Wir geben nun beide Briefe, welche wir dem freundlichen Eifer der Berichterstatter verdanken, hier wieder. Das erste Schreiben lautet:

Ostrowo, 12. Okt. Wie ich Ihnen bereits telegraphisch meldete, hat sich gestern in der hiesigen Synagoge ein schreckliches Unglück ereignet, dessen Entstehungsgründe für den Augenblick noch gänzlich unaufgeklärt sind, weshalb ich mich auch jedes Weiteren enthalten und auf die bloße Mittheilung des Fakultums beschränken muß, bis die anstehenden Recherchen Licht in die Sachlage bringen werden.

Es war gegen 7 Uhr Abends, also etwa 1½ Stunde nach Beginn der Feier des Versöhnungsfestes, als die Gasflammen plötzlich erloschen. Dieser Vorfall wäre vielleicht ohne Bedeutung gewesen, da im oberen Frauendorf noch eine Menge Kerzen brannten und die unten versammelten Männer den oben verbrannten Frauen zurieten, daß sie ruhig und ohne Sorge sein sollten, da die Sache bald wieder in Ordnung und die Beleuchtung hergestellt sein würde; allein diese verhüntigen Kurze blieben ohne Erfolg. Es entstand (wie und auf welche Weise veranlaßt, ist noch nicht klar), von außen Feuerlärm. Der größte Theil der anwesenden Frauen dadurch aufgerüttelt, drängte von den Chören nach unten und es entstand eine solche Bewirrung und ein solches Gedränge, daß eine Menge Personen umfielen und viele verletzt wurden. Bis diesen Augenblick sollen 21 weibliche Personen und 4 bis 5 Kinder, also 25 bis 26 Menschen als Leiche ermittelt und noch viele an mehr oder weniger erheblichen Verletzungen und am Schreck darniederliegen. Auch zwei Christenmädchen, die aus Neugier in die Synagoge gegangen waren, haben Verletzungen erlitten. Eine Menge weiblicher Uhren, Brochen u. s. f. sind im Gewirre verloren und zerstreut worden. Der Jammer ist groß in vielen Familien. Der Gerbermeister Müller hat sogar zwei Personen, seine Frau und seine Tochter, zu beklagen.

(+) Ostrowo, 12. Oktober. Das gräßliche Unglück, das sich gestern den 11. am Vorabend des jüd. Versöhnungstages in der hiesigen Synagoge hier zugetragen hat, wird wohl bereits auch dort zum Theil bekannt geworden sein, nicht aber die näheren Details. Soweit sich dasselbe bis heute Mittag übersehen läßt, ist der Thatbestand etwa folgender:

Der Abend-Gottesdienst begann in der Synagoge gegen 5 Uhr Nachmittags. Durch die Anwesenheit der vielen Menschen und der vielen Gasflammen entstand wie immer eine furchterliche Hitze, so daß eine ältere Frau ohnmächtig wurde. Eine neben der Frau sitzende Verwandte lief nach Wasser, um dieselbe ins Leben zurückzurufen. In demselben Augenblick erloschen sämtliche Gasflammen im Tempel, so daß dadurch eine förmliche Finsternis entstand. Nur einzelne in den Frauendorf und auf dem Altar brennende Kerzen erhellten spärlich den düsteren Raum. Inzwischen mag der Frau schlimmer zu Muthe geworden sein, sie fiel um, und die umstehenden Frauen rissen nach Wasser. Dieser Ruf mag nun falsch ausgelegt worden sein, von einer andern Seite der Frauendöre erscholl der Ruf "Feuer" und Alles befand sich in der größten Aufregung und drängte bei der herrschenden Finsternis nach den Ausgängen. Der Ruf der Männer aus dem Parterrelief, ruhig zu bleiben, weil nicht das Geringste vorgefallen wäre, das zu dem Schrecken Anlaß gegeben hätte, verhallte bei dem Gefecht der Frauen, kurz das Gedränge nahm überhand, was die Folge hatte, daß der Tod nur zu reichliche Ernte hielt. Inzwischen war der Feuerruf auch nach Außen gedrungen, die Feuerwehr wurde alarmiert, und rückte dieselbe auch schon nach einigen Minuten an. Zu lösen hatte dieselbe allerdings nichts, dagegen um so mehr zu resten und zwar Menschenleben. Dieselbe säuberte in Gemeinschaft mit der inzwischen angerückten Militärfeuerwehr den vor der Synagoge befindlichen Garten von den vielen hunderten von schreienden Menschen und half brachten sie tote und verwundete Frauen und Kinder heraus. Bis jetzt sind über 20 Leichen konstatiert, wobei aus 5–6 Familien je 2 Personen. Das Jammergerüste der Verwundeten und deren Angehörigen war schrecklich, noch schrecklicher sahen aber die Toten aus, von denen einzelne bis zur Unkenntlichkeit zerstört waren. Wie so die Gasflammen erloschen sind, ist noch nicht festgestellt, doch nimmt man an, daß der Gasometer zu wenig Wasser enthielt, um genügend Druck auf die Hunderte von Flammen ausüben zu können. Wer die Schuld davon trägt, wird wohl die Untersuchung, die über diesen schrecklichen Unglücksfall unzweifelhaft eingeleitet werden wird, ergeben.

Telegraphische Nachrichten.

Gumbinnen, 12. Oktober. In dem unweit der Grenze des Kreises Lyck gelegenen Orte Polnisch-Grajewo sind mehrere Cholerafälle vorgekommen.

Dresden, 12. Oktober. Die Meldung aus Konstantinopel vom 11. d. Mts., daß der Kronprinz von Sachsen nach Brussel abgereist sei, ist eine irrthümliche. Der Kronprinz befindet sich hier, wird sich aber mit dem Herzoge von Braunschweig am 15. d. Mts. zur Abhaltung von Jagden nach Sybillenort begeben.

Wien, 12. Oktober. Die Nachrichten aus Griechenland lauten immer beunruhigender und befürchtet man, daß der König Georg sehr bald das Schicksal des Königs Otto theilen wird.

(Privatdep. d. Pos. Btg.)

Bpest, 11. Oktober. Das Unterhaus des ungarischen Reichstages hat die von der Majorität beantragte Adresse mit 185 gegen 101 Stimmen angenommen.

Brüssel, 12. Oktober. Dem "Echo du Parlament" zufolge wäre in Pariser diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet, daß der Präsident der französischen Republik an die italienische Regierung das formelle Verlangen auf Abberufung des italienischen Gesandten Nigra stellen würde, weil derselbe den Interessen der Bonapartisten Vorschub leistete.

Genf, 13. Oktober. Der Prinz und die Prinzessin Napoleon sind heute Vormittag hier eingetroffen.

Paris, 11. Oktober. Die Zeitung "Ordre" bestätigt, daß Prinz Napoleon sich weigerte, der Aufforderung der französischen Regierung, Frankreich zu verlassen, Folge zu leisten und fügt hinzu, daß die Prinzessin Clotilde, seine Gemahlin, dem ihr ebenfalls zugegangenen Befehl, den französischen Boden zu verlassen, gleichfalls Widerspruch entgegengesetzt habe. Der Letztere wird von dem "Ordre" die vielleicht etwas dramatisch gefärbte Neußerung in den Mund gelegt: "Ich habe Paris am 4. September inmitten von Insurgenten verlassen, welche mich respektirten. Ich wünsche, daß konstatirt werde, wie die Regierung des Herrn Thiers weniger skrupulös ist — wenn ich Frankreich verlassen soll, werde ich es nur zwischen Gendarmen thun."

Paris, 12. Oktober. Über die Ausweisung des Prinzen Napoleon wird von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß der Prinz die Aufforderung erhalten hat, bis Mittag spätestens Frankreich zu verlassen:

Da der Prinz die festgesetzte Stunde nicht innehatte, so wurde der Ausweisungsbefehl Nachmittag 12½ Uhr durch den Sekretär des Polizeipräfekten, der in Begleitung zweier Polizei-Agenten erschien, wiederholt und zugleich die Abreise nach der Schweizer Grenze dem Prinzen bestimmt vorgeschrieben. Der Prinz hat seine Reise in dieser Richtung angetreten; die Prinzessin Clotilde hatte die Absicht erklärt, den Prinzen zu begleiten. Ueber denselben Vorgang bringen die bonapartistischen Blätter noch folgende Details: In den Morgenstunden überbrachte ein Polizeikommissar dem in Millemont bei Maurice Richard weilen den Prinzen die betreffende Ordre. Der Prinz erklärte, daß es nur abreisen werde, falls ein Verhaftsbefehl gegen ihn erlassen werde. Der Prinz frühstückte darauf mit den Familien Richard, Rouher und Abatucci. Um 12 Uhr 30 Minuten erschien der Polizeikommissar in Begleitung zweier Gendarmen und mit dem Verhaftsbefehle wieder. Der Prinz stieg mit der Erklärung, daß er nur der Gewalt weiche, mit der Prinzessin Clotilde und Maurice Richard, welcher den Prinzen bis zur Grenze begleiten wird, in den Wagen. — Das Journal "Ordre" veröffentlicht einen an Grévy gerichteten Protest des Prinzen gegen die Maßregel der Regierung.

Der von dem Prinzen Napoleon an Grévy gerichtete Protest schließt, nachdem er in demselben die Ungezüglichkeit und Grundlosigkeit der gegen ihn ergrienen Maßregel dargelegt hat, folgendermaßen:

"In Wirklichkeit ist der Name "Napoleon", den zu tragen ich die Ehre habe, mein einziges Verbrechen in den Augen der Regierung. Wenn ich Argumente zu Gunsten der individuellen Freiheit suchen wollte, so würde ich solche im Überfluss in den Reden des Präsidenten der Republik und seiner Minister finden; heute sind dieelben im Besitz der Gewalt und aller verleugnen die Prinzipien der Achtung und des Rechts und schließen sich der radikalen Politik an, welche durch einen Delegierten in Tours und Bordeaux angewendet und mit so großem Einzelmus kürzlich in einer Rede dargelegt wurde. Die Nationalversammlung möge sehen, ob sie die Verantwortlichkeit hierfür theilen will. Ich reise mit Bitterkeit, welche ich nicht verbernen will, ab und konstatiere, daß meine Gemahlin, welche die Insurgenten am 4. September respektirt haben, heute Frankreich zwischen Gendarmen der konservativen Republik verläßt. So wehrlos ich auch sein mag, appelliere ich, indem ich der Gewalt weiche, wie immer an unseren einzigen Souverän, an das allgemeine Stimmrecht, an den nationalen Willen."

Ein anderer Bericht stellt die Vorgänge bezüglich der Ausweisung und Abreise des Prinzen Napoleon in folgender Weise dar:

Heute Morgen 10½ Uhr erschien ein Polizeikommissar, in Begleitung des Kabinetschefs der Polizei und des Präfekten im Salon des Schlosses zu Millemont, zwei Gendarmen blieben an der Thüre als Wache. Außer dem Prinzen und der Prinzessin waren anwesend: Herr und Frau Maurice Richard, die Familie Rouher, Charles Abatucci, de la Fauconnière, Gery, Baron Bouville, Graf Primoli, Brunet, Adelon u. a. Der Kommissar las dem Prinzen die ministeriellen Erlasse, welche seine Ausweisung aus Frankreich anordnen, vor. Der Prinz erklärte darauf, er wägerte sich entschieden, diesem ungewöhnlichen Erlasses Folge zu leisten. Als der Kommissar den Verhaftsbefehl vorzeigte, verlangte der Prinz vor den Richter geführt zu werden, was der Kommissar verweigerte. Hierauf fügte sich der Prinz und begab sich unter einer Eskorte von Gendarmen zur Eisenbahn.

Wie der "Temps" erfährt, hat der diesseitige Gesandte am belgischen Hofe, Picard, sein Demissionsgesuch zurückgezogen.

Paris, 13. Oktober. Außer den bonapartistischen Blättern sprechen die gesamten Journale, selbst der "Sécule" und gleiche Parteblätter der Regierung einmütig ihre Anerkennung aus über die Energie, mit welcher sie gegen den Prinzen Napoleon auftrat, der,

Inserate 2 Sgr. die sechsgestaltene Zelle oder deren Raum, dreigeschossige Reklamen 5 Sgr. sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittag angenommen.

1872.

wie man behauptet, seine Frau mitbrachte, um dem Gouvernement Schwierigkeiten zu bereiten.

(Privatdep. d. Pos. Btg.)

Madrid, 11. Oktober. Den Fortes wurde in der heutigen Abend-sitzung seitens der Regierung die Eröffnung gemacht, daß in Ferrol ein Aufstand ausgebrochen sei.

Etwas 1500 Arsenalarbeiter und Marinegarden hätten mit einer geringen Anzahl von Leuten aus der Zivilbevölkerung unter dem Rufe: Es lebe die föderale Republik! sich erhoben und unter Anführung des früheren Karlstenhofs Bojas und des vormaligen Marineoffiziers Montejo der Stadt sich bemächtigt. Die Befestigung des Forts und des Kriegsarsenals Majareddo sei der Regierung treu geblieben. Der Generalkapitän von Galizien sei mit hinreichenden Streitkräften im Ammarsche auf Ferrol, die Regierung hoffe zuverlässig, des Aufstandes Herr zu werden. Borilla fügte dieser Mittheilung hinzu, die Regierung habe beschlossen, die bürgerlichen Rechte und die gewährleisteten Freiheiten zu repelieren, sei aber eben so fest gewillt, streng und energisch jede Störung der öffentlichen Ruhe zu unterdrücken. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung geben sowohl die Alphonisten, als auch die republikanischen Deputirten die Erklärung ab, daß sie der Bewegung in Ferrol vollständig fremd seien. — Auf eine Bemerkung von Romero Ortez, der die Regierung anklagte, gegen das Interesse der Dynastie zu handeln, erwiederte Borilla, eine radikale Politik allein sei im Stande, die Monarchie und die Dynastie in Spanien zu festigen. Diese Erklärung des Ministers wurde mit Beifall aufgenommen.

Madrid, 12. Oktober. Die amtliche Gazetatheilt über den republikanischen Aufstand in Ferrol weiter mit, daß die Zahl der Insurgenten auf etwa 1000 angeschlagen wird und daß dieselben auf den Besitz des Arsenals beschränkt sind. Eine Panzerfregatte und starke Truppenabteilungen seien gegen Ferrol in Bewegung gesetzt. Durch das in der Gewalt der Regierung gebliebene Fort St. Philippe werde ein Entweichen der Insurgenten zur See auf den von den letzteren besetzten Schiffen verhindert werden; der Angriff gegen die Aufständischen steht unmittelbar bevor. Auch scheine unter den letzten schon Demoralisation eingetreten zu sein, da viele bereits der Regierungsgewalt sich wieder unterworfen hätten.

Konstantinopel, 11. Oktober. Großfürst Nikolaus von Russland ist nach Beirut abgereist;

Konstantinopel, 13. Oktober. Die Jerusalemer Synode des avuirte die Haltung ihres Patriarchen und nahm die Beschlüsse der großen Synode an. — Der Großvezier läßt in allen Provinzen den Armeestand genau inspizieren.

(Privatdep. d. Pos. Btg.)

Bukarest, 11. Oktober. Unlänglich der Sequestrat der Lemberg-Ezernowitzer Eisenbahn sind die Moldauer Linien aus dem bisherigen gemeinsamen Verwaltungsrathe in Wien ausgeschieden und erhalten einen eigenen Verwaltungsrath, dessen Amtssitz in Jassy sein wird. — Die Reihen, daß in Folge des Konfliktes mit dem griechischen Konsul in Braila eine Ministerkrise bevorstehe, entbehren sichem Vernehmen nach jeder Begründung.

Berantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Staats- und Volkswirthschaft.

Hamburg, 11. Oktbr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 21. Septbr. (pr. Dampfer "Caldera"), welche der "Börsenhalde" zugehen, betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe 31.800, nach Havre, englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 3600, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 12.600, nach Nordamerika 66.400 Sac. Vorrath in Rio 115.000, tägliche Durchschnittszufuhr 8900 Sac. Preis für good first 7900 à 8100 Reis. Cours auf London 25% à 25½ d. Fracht nach dem Kanal 32½ sh. Abladungen von Santos nach Nord-Europa 4500 Sac.

Wien, 11. Oktober. Ein Konsortium, an dessen Spitze beide Frankobanken und Baron Erlanger stehen, unterhandelt wegen Übernahme von 20 Millionen Gulden Obligationen der Pester Munizipalbank. — Die Realcreditbank beschloß definitiv eine Einzahlung von 25 pCt. im November und eine solche von 20 pCt. im Januar 1873. Der Rest soll nach Bekanntmachung der Bilanz eingezahlt werden. — Der Semestralabschluß der Raten- und Renten-Bank ergibt einen Reingewinn von 220.091 fl. — Der Kupon der Stuhlwiekenburg-Raab-Grazer Prämienantheilscheine wird am 15. Oktober in Höhe von 3 Silbergulden eingelöst.

Bpest, 11. Oktober. Die ungarische Delegation ertheilte dem Grafen Andrássy ein neues Vertrauensvotum.

Paris, 12. Oktober. Das Pariser Comité stimmte dem Beschlüsse des Wiener Comités bei, nach welchem der Novemberkupon der Lombarden mit 7½ fl. zur Auszahlung gelangen wird. — Die "Semaine financière" behauptet, daß die Nachricht, die französische Bank habe der Bank von England ein Golddarlehen von 100 Millionen gegeben, bis jetzt noch der Bestätigung bedarf, die Realisierung des Geschäftes aber baldigst erwartet wird. — Beziiglich der von Thiers in der Permanenzkommision gehaltenen Rede, hebt die "Semaine financière" anerkennend hervor, daß die Regierung, entgegen ihren eigenen Wünschen, aus finanzieller Interesse alle vorzeitigen Anzahlungen befreit. —

Paris, 12. Oktober. Einem aus der ottomanischen, der französisch-holländischen, der französisch-italienischen Bank und anderen Bankhäusern bestehenden Konsortium ist von der Regierung die ausschließliche Konzession zur Konsolidation und zum Verkaufe von Bündholzchen gegen eine jährliche Abgabe von 16 Millionen Francs verliehen worden. Diese Abgabe erhöht sich um weitere 50 Prozent, sobald der jährliche Konsum den Betrag von 40 Milliarden Bündholzchen übersteigt.

Brüssel, 12. Oktober. Die belgische Bank hat den Diskont von 4½ auf 5 Prozent erhöht.

Southampton, 13. Oktober. Der fällige Westindien-Dampfer "Graf Bismarck" ist hier eingetroffen.

